

Zweinutzungshühner und Co.

Bund Naturschutz und Ökoschule besuchten Bio-Legehennen-Betrieb

LZ 26.07.2023

Landkreis/Neufraunhofen. (red) Mit Händen zu greifen war die Begeisterung der Familie Steckermeier für die ökologische Landwirtschaft und Hühnerhaltung bei der Besichtigung ihres Bio-Betriebes in Kobl in der Gemeinde Neufraunhofen. Die Veranstaltung war Teil der Reihe „Landwirtschaft heute und morgen“, welche von der Kreisgruppe des Bund Naturschutz (BN) und der Fachschule für ökologischen Landbau in Schönbrunn veranstaltet wird.

Martin Lacknermeier von der BN-Kreisgruppe stellte fest, dass der Öko-Landbau sowohl bei der Anzahl der Betriebe als auch in der Vermarktung der Erzeugnisse seit vielen Jahren ein stetiges Wachstum verzeichne. Auch wenn derzeit die Vermarktungssituation aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen schwieriger sei, könne man weiterhin von einer positiven Entwicklung des Öko-Landbaus ausgehen, zeigte sich Lacknermeier optimistisch. Georg und Christine Steckermeier informierten anschließend die zahlreichen Besucher darüber, dass

der Hof mit 13 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche seit 2007 ökologisch bewirtschaftet werde und Mitglied beim Anbauverband Biokreis sei. Im ehemaligen Milchviehstall würden nun Legehennen nach Bio-Richtlinien gehalten. Dies bedeute, so Steckermeier, mehr Stallfläche für die Hühner, einen Wintergarten und Auslauf ins Freie. Dort habe man sowohl zur Beschattung und zum Schutz der Tiere vor Greifvögeln als auch zur Obstnutzung eine Streuobstwiese angelegt. Aufgestellt würden, so der engagierte Biobauer weiter, Zweinutzungshühner, zur Zeit von den Rassen „Coffee“ und „Cream“. Das heißt, die Legeleistung der Hennen sei etwas geringer, das Schlachtgewicht der männlichen Tiere dafür etwas höher als bei den Hochleistungslegerassen, was in der konventionellen Haltung zur Tötung der männlichen Küken führe. In der Bioszene sei es inzwischen Standard, die männlichen Küken nach dem Schlüpfen aufzuziehen. „Damit sich dieses System aber auf breiter Basis durchsetzt, ist es notwendig, dass die Verbraucher mit-

machen und für einen nicht so fleischigen Bruderhahn genau so viel bezahlen, wie für einen Hochleistungsgockel mit breiter „Brust“, verdeutlichte Steckermeier. Die Vermarktung der Eier erfolge über eine Erzeugergemeinschaft und im eigenen Hofladen.

Auf den Feldern (überwiegend in Hofnähe) würden Klee gras, Mais, Hafer, Weizen, Sojabohnen und Sonnenblumen ausgesät, erläuterte Georg Steckermeier vor seinem für heurige Verhältnisse sehr schönen Maisbestand. In der Bodenbearbeitung werde sowohl der Pflug als auch pfluglose, bodenschonende Varianten angewendet. Nach Jahren des ökologischen Landbaus mit vielfältigen Fruchtfolgen und schonender Bodenbearbeitung weisen die Felder ein aktives Bodenleben und ein gutes Wasserhaltevermögen auf, zeigte sich Steckermeier zufrieden. Problemunkräuter würden durch mehrmaliges grubbern (beim Ampfer) und durch häufige Schnitte des Klee grasses (bei Disteln) zurückgedrängt. Gegen die sonstigen gängigen Beikräuter würden der Striegel und Hackgeräte eingesetzt.